

Keim aber nur in dem ural-altaischen Sprachstamme zu voller Entfaltung gelangt ist. Auch Lepsius (Ueber die verschiedenen Sprachlaute der Araber und ihre Umschrift. Abhandl. der königl. Akad. der Wissensch. in Berlin 1861, philol.-hist. Classe, S. 150) behauptet, dass eine Scheidung zwischen den hinteren, tiefen und hohlen Vocalen *a, o, u*, und den vorderen, hohen und hellen Vocalen *e, ö, ü, i* in allen Sprachen vorhanden ist und sich in mannigfachen Erscheinungen und Einwirkungen manifestirt. Jedenfalls dürfte hiebei das morphologische Moment gleichfalls mitgewirkt haben, wie es auch L. Adam behauptet; der indogermanische Accent wird aber dadurch nicht ersetzt, wie Radloff meint, denn auch in den Altai-Sprachen spielt der Accent eine nicht zu unterschätzende Rolle.